



Der Tuspo 1861-Vorstand mit (v.l.) Karl-Heinz Bsufka, Hanns-Jürgen Brandl, Gisela Bunzel-Wachenhausen, Volker Bütke (hinten), Günther Berg und Uwe Viebrand begrüßte Wolf-Rüdiger Umbach zum Jubiläum des Vereins.

Foto: Hartwig

## Tuspo: ohne soziale Schranken

Der Göttinger Verein feierte sein 150-jähriges Bestehen im Rathaus

Illustre Gäste aus Sport und Politik hatten sich im Rathaus zusammengefunden. Eingeladen hatte Tuspo 1861. Es galt, das 150-jährige Bestehen des Göttinger Sportvereins gebührend zu feiern.

Obwohl stolz auf die wechselvolle wie kontinuierliche Vereinsgeschichte, wolle er keine Lobrede halten, unterstrich Günther Berg, mittlerweile seit 1975 an der Spitze des Vereins, und gab einen kleinen Abriss der Vergangenheit: Habe einst das Turnen im Mittelpunkt der Vereinstätigkeiten gestanden, so arbeiten heute Mitglieder in einer Reihe von Abteilungen, in denen ganz unterschiedliche Sportar-

ten betrieben werden können. Man verstehe sich als „Stätte des Austauschs und als Gemeinschaft ohne soziale Schranken“, dies bestimme das Leitbild des Vereins.

### „Ungeheure Wertschöpfung“

Die Göttinger Turn- und Sportvereinigung von 1861 sei für Menschen ein „Ort der sozialen Heimat“ sowie „Katalysator für ein gelingendes Miteinander“, so Prof. Wolf-Rüdiger Umbach in seiner anschließenden Festrede, und ergänzte Bergs Worte. Arbeiten im Team ohne Hierarchien, oder auch die Bereitschaft zum Anpacken seien für den Präsi-

den des Landessportbundes Niedersachsen Beispiele für Schlüsselqualifikationen, die in Sportvereinen „spielend erlernt werden können“.

Als fester Bezugspunkt in einer sich „rasant ändernden Welt“ sei der Vereinssport „unverzichtbarer Bestandteil unserer gemeinsamen Alltagskultur“. Dennoch verzeichne Umbach Unsicherheit bezüglich der Zukunft des Vereinssports. Sie sei unbegründet, denn in keinem Bereich sei das bürgerschaftliche Engagement so ausgeprägt wie im Sport. Umbach sprach von „ungeheurer Wertschöpfung“, die auch für den Einzelnen einen Gewinn darstelle. mah